

eignet sei, was auch z. B. für den Königl. Preuß. Sachverständigenverein zutrefte. Die Meinung ging ferner bei einigen dahin, daß es im allgemeinen nicht wünschenswert sei, wenn Behörden (Patentamt, Hochschulen und dgl.) von den Gerichten um Namhaftmachung von Sachverständigen angegangen würden, da dieselben in der Regel nicht über die genügende Zeit oder Sachkenntnis(?) verfügten, um eine richtige Auswahl treffen zu können. Über den von Edwin Katz in die Form eines Antrags gekleideten Wunsch, es möchten die Gerichte über die sachgemäße Abfassung von Beweisbeschlüssen belehrt und eine besondere, dem Reichsamt des Innern zu unterstellende Auskunftsstelle geschaffen werden, die den Gerichten geeignete Sachverständige zu benennen hat, konnte mit Rücksicht auf die dagegen geäußerten Bedenken und die Schwierigkeiten der Sache ein Beschluß nicht gefaßt werden. *Bucherer.*

Paul Alexander-Katz. Das erschlichene Patent. (Gew. Rechtsschutz u. Urheberrecht 10, 33 bis 38. Februar 1905. Vortrag, gehalten in der Versammlung des Vereins für den Schutz des gewerblichen Eigentums am 26./I. 1905. Berlin.)

In der Frage, unter welchen Voraussetzungen ist das erschlichene Patent mittels der Nichtigkeitklage anfechtbar, vertritt Verf. die Anschauung, daß nach Ablauf der im § 28 Absatz 3 des Patentgesetzes festgesetzten fünfjährigen Frist ein auf mangelnde Patentfähigkeit (§ 10, Nr. 1) gestützte Anfechtung desselben nicht mehr möglich sei. Das subjektive Moment der Erschleichung übe auf seine Rechtsbeständigkeit keinerlei Einfluß aus. Es sei daher auch völlig gleichgültig, ob es sich bei der Erschleichung nur um eine passive „Verschweigung“ oder um ein aktives „Hinterhalten“ seitens des Patentinhabers bei der Anmeldung handle. Nach Ablauf der 5 Jahre sei es den sachverständigen Behörden (Patentamt und Reichsgericht) schlechterdings verwehrt, in eine Prüfung der Patentfähigkeit einzutreten; um so mehr also den ordentlichen Gerichten, die vielleicht im Verlauf eines Patentverletzungsprozesses von der beklagten Partei durch den Einwand der Erschleichung zu einer solchen Untersuchung veranlaßt werden könnten. Im Gegensatz dazu unterscheidet Kohler bezüglich der nachträglichen Anfechtbarkeit

zwischen einer bloßen Verschweigung patenthindernnder Umstände und dem arglistigen Hinterhalten von Schriftstücken, Forschungsmitteln und dgl. Wieder eine andere Meinung vertritt Isay: Erst nach Ablauf der fünfjährigen Frist sei das erschlichene Patent vor den ordentlichen Gerichten anfechtbar, vorher nur mittels der Nichtigkeitsklage. — Allgemein geteilt wird die Ansicht, daß nach der Vernichtung des erschlichenen Patents der frühere Inhaber den Verletzten gegenüber schadensersatzpflichtig ist. *Bucherer.*

F. Meili. Die patentrechtlichen Ansprüche eines Angestellten. (Gew. Rechtsschutz u. Urheberrecht 10, 38—48. Februar 1905. Rechtsgutachten vom Februar 1904. Zürich.)

Sachverhalt: Der Ingenieur O. hatte eine neue Buchheftmaschine erfunden und das amerikanische Patent auf die Firma M. übertragen. Der Kläger J. hatte, als Schlosser in der Maschinenfabrik der beklagten Firma M. angestellt, die in ihrer ursprünglichen Form noch sehr mangelhafte Erfindung im Auftrag und mit den Hilfsmitteln der Firma so weit verbessert, daß erst durch seine erfinderische Tätigkeit die wirkliche Brauchbarkeit der Maschine erreicht wurde. Die Firma M. hatte durch einen höheren Lohn von 200 Fcs. monatlich die Leistungen des J. anerkannt, und dieser hatte durch Genehmigung einer Schlußabrechnung anscheinend aller weiteren Ansprüche sich begeben. Als die Firma M. die Verbesserungserfindung durch ein Zusatzpatent in Amerika schützen lassen und, den Vorschriften des amerikanischen Patentgesetzes gemäß, die Mitwirkung des J. dazu in Anspruch nehmen wollte, verweigerte J. seine Unterschrift. Die Firma M. wandte sich an den Bruder des J., der sich gleichfalls, wenn auch vergeblich, um die Verbesserung der Maschine bemüht, außerdem aber auch die Anregung zur weiteren Verfolgung der Erfindung gegeben hatte. Der Bruder des J. ging auf den Wunsch der Firma ein. Nun aber erhob J. Klage auf Anerkennung als Erfinder mit dem Rechte anzumelden, auf Nichtigerklärung der Patentübertragung und auf Schadensersatz. Verf. gelangt auf Grund seiner eingehenden Untersuchungen, die im Original nachzulesen sind, zu einem für J. ungünstigen Ergebnis. Auch das Bezirksgericht zu Frauenfeld (Schweiz) wies die Klage ab. Dieses Urteil erlangte die Rechtskraft. *Bucherer.*

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Die Produktion der wichtigeren Mineralien und Metalle in den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahre 1905 stellte sich nach den vorläufigen Berechnungen wie folgt (sh. t = short tons zu je 907 kg l. t = long tons zu je 1016 kg, lbs. = Pfund zu je 453,6 g): Arsenik, weißer 875 (1904: 498) sh. t im Werte von 52 481 (29 504) Doll., Bauxit 47 173 (48 012) l. t i. W. von 200 485 (166 121) Doll., Brom 896 500 (879 312) lbs. i. W. von 313 775 (245 431) Doll., Carborundum 5 596 280

(7 060 380) lbs. zu je 0,10 Doll., hydraulischer Zement 4 500 000 (4 866 331) Barrels (zu je 300 lbs.) i. W. von 2 250 000 (2 450 150) Doll., Portlandzement 31 000 000 (26 505 881) Barrels i. W. von 32 000 000 (23 355 119) Doll., Kupfersulfat 52 405 009 (63 234 557) lbs. i. W. von 2 751 263 (3 161 728) Doll., Vitrinol 20 392 (16 956) sh. t i. W. von 142 744 (118 692) Doll., Flußspat 49 600 (36 452) sh. t i. W. von 295 650 (234 755) Doll., Graphit, künstlicher 4 439 700 (3 248 000) lbs. i. W. von 303 162 (217 790) Doll., kristallinischer 4 260 656 (4 357 927) lbs. i. W. von 170 426 (162 332) Doll., Eisenerz 44 054 197 (29 462 839) l. t i. W.

von 79 372 135 (51 559 868) Doll., Bleiweiß 130 192 (126 336) sh. t. i. W. von 15 874 384 (13 899 913) Doll., Mennige 14 635 (13 938) sh. t. i. W. von 1 858 645 (1 672 569) Doll., Kalkstein Dolomit (Flußmittel) 11 435 900 (10 657 038) l. t. i. W. von 5 146 155 (4 702 768) Doll., Bleiglätte 13 111 (12 487) sh. t. i. W. von 1 573 320 (1 248 691) Doll., Pyrite 189 201 (173 221) l. t. i. W. von 650 412 (669 124) Doll., Zinkoxyd 65 403 (57 613) sh. t. i. W. von 5 232 240 (4 524 031) Doll., Zinkerz (ausgeführt) 26 597 (35 911) sh. t. i. W. von 738 532 (905 782) Doll. — Metalle: Kupfer 925 267 840 (817 715 005) lbs. i. W. von 145 257 798 (106 302 950) Doll., Gold 4 178 592 (3 904 986) Troy-Unzen (zu je 31,1 g) i. W. von 86 337 700 (80 723 200) Doll., Roheisen 23 010 625 (16 276 641) l. t. i. W. von 382 666 694 (225 268 711) Doll., Blei 322 587 (302 204) sh. t. i. W. von 30 368 340 (26 043 941) Doll., Quecksilber 30 256 (35 258) Flaschen (zu je 75 lbs.) i. W. von 1 173 932 (1 489 716) Doll., Silber 58 938 355 (57 786 100) Troy-Unzen i. W. von 37 437 643 (23 515 938) Doll., Zink 199 964 (181 803) sh. t. i. W. von 23 523 765 (18 543 906) Doll. (Nachrichten für Handel und Industrie.)

Washington. Das Subkomitee des Ausschusses des Repräsentantenhauses für den zwischenstaatlichen und ausländischen Handel beschloß, dem Kongreß eine Resolution zu unterbreiten, wonach die Interstate Commerce Commission beauftragt werden soll, eine Untersuchung über die Monopolisierung von Öl und Kohle durch eine Ringbildung von Eisenbahn- und anderen Gesellschaften anzustellen.

Wien. Im Reichsrat wurde vom Abgeordneten Sehnal und Genossen ein Antrag betreffend die Errichtung von Chemikerkammern eingebracht.

Im Januar haben sämtliche Zuckerfabriken Österreich-Ungarns die Rübenverarbeitung beendet. Seit Beginn der Kampagne stellt sich die Nettoerzeugung auf 1 410 000 t gegen 812 000 t im Vorjahre. Vom September bis Januar sind 418 000 t gegen 204 000 t i. V. zur Ausfuhr abgefertigt worden; hiervon entfallen 367 000 t auf Raffinaden und 10 000 t auf Rohzucker. Zum Konsum wurden 215 000 t gegen 184 000 t i. V. versteuert.

Von Anfang Mai bis zum 30./9. 1906 wird in Reichenberg eine Deutschböhmisches Ausstellung stattfinden, welche ein umfassendes Bild deutscher Arbeit in Böhmen bieten, die Höhe der Entwicklung deutscher Industrie und deren überragenden Wert für die wirtschaftliche Wohlfahrt nicht nur Böhmens, sondern ganz Österreichs erhärten soll. N.

Die Kohlenfirmen Karl Königer & Sohn, Leopold Kaufmann und Gebrüder Jellinek sollen unter Beteiligung der Berliner Kohlenhandlungsfirma Cäsar Wollheim vereinigt werden. Die Gründe, welche die Berliner Firma zu diesem Schritt veranlaßt haben dürften, ergeben sich aus den Beziehungen, in denen sie zum Kohlenhandel Österr.-Ungarns steht. Nach offiziellen Aufstellungen sind im Jahre 1905 nach Österreich-Ungarn 596 741 Waggons schlesischer Heiz- und Industriekohle

ausgeführt worden. Hiervon dürfte die Fa. Wollheim etwa den vierten Teil, also ca. 150 000 Waggons in Österreich-Ungarn absetzen.

Prag. Eine Gruppe von 40 nordböhmisches Zuckerfabriken beschloß, die Rübenpreise in der nächsten Kampagne mit 1,60 Kronen für den Doppelzentner festzusetzen.

Eine Anzahl von Rohzuckerfabriken erwarb von der Landwirtschaftlichen Kreditbank für Böhmen die Zuckerfabrik Kolleschowitz, die stillgelegt wird. Ihre Rübenverarbeitung wird den Nachbarfabriken zugeteilt.

Die Lobositzer A.-G. für vegetabilische Öle beschloß, 10% Dividende zu verteilen.

Berlin. Die Zuckerfabrik Kruschwitz ist abgebrannt. Sie ist ausreichend versichert. Bei einem Aktienkapital von 2 1/2 Millionen zahlte die Gesellschaft in den letzten zwei Jahren 10 resp. 20% Dividende.

Emden. Ein neues Hochofenwerk wird hier errichtet auf einem günstig gelegenen Grundstück am Emdener Hafen, an dem Seeschiffe bis zu 10 m Tiefgang auf eine Länge bis 1 km landen können. Sowohl See- wie Kanalschiffe können ohne Umladung direkt am Hochofenwerk laden und entladen. Kohle und Koks können sowohl von England wie durch den Dortmund-Emskanal aus Rheinland-Westfalen bezogen werden. Für Eisenerze ist die Fracht nach Emden geringer, als nach allen anderen Seehäfen. Zunächst wird das Kapital auf 3 Mill. M festgesetzt.

Essen. Die deutsche Roheisenproduktion hat im Januar gegenüber dem Dezember 1905 um ein Geringes nachgelassen; die Minderproduktion entfällt auf Gießereiroheisen und Puddelroheisen, während die übrigen Sorten eine Mehrerzeugung aufweisen. Nach den Ermittlungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Roheisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg während des Januar 1906 insgesamt 1 018 461 t, gegen 1 029 084 t im Dezember 1905 und 766 209 t im Januar 1905.

Hamburg. Die Daten über die Petroleumgewinnung im Jahre 1905 sind z. T. schon erschienen. Danach hat die Weltgewinnung im Jahre 1905 gegen das Vorjahr sich wieder etwas gehoben. Von den nordamerikanischen Ölfeldern hat Kalifornien im Jahre 1905 35 671 000 (i. V. 28 476 025) Barrels gewonnen; Texas 30 404 263 (22 241 413) Barrels. Die Ziffern für die weiteren Ölbezirke stehen noch aus. Rußland gewann ungefähr 400 Mill. (615 Mill.) Pud. Den Hauptteil an dieser Gewinnung lieferten die Firmen Gebrüder Nobel, Mantascheff & Co., Sociéte Caspienne (Rothschild). Galizien gewann im Jahre 1905 in Westgalizien, d. h. den Bezirken Potok, Rogi, Rowne, Tarnawa und Krosno 1 604 454 dz, in Ostgalizien, d. h. den Bezirken Borislav, Tustanowice, Schodnica Urycz und Mraznita 6 413 510 dz, zusammen 8 017 964 (8 271 167) dz. Die Vorräte am 31./12. 1905 beliefen sich auf 5 140 215 (4 219 562) dz. Rumänien gewann im Jahre 1905 521 856 (426 543) t. An der Gewinnung für 1905 waren beteiligt die Steaua Romana mit 204 456 t, die Bustenari mit 94 668 t, die Internationale mit 51 050 t, die Telega Oil mit 45 602 t, die Campina

Moreni mit 31 425 t. In Borneo endlich gewann man 421 695 t (285 720).

Kattowitz. Nach dem Bericht des Oberschlesischen Stahlwerksverbandes über die Lage hat der Markt in Walzerzeugnissen in den letzten Wochen sich in derselben Weise wie bei Beginn des laufenden Jahres entwickelt. Die unausgesetzte starke Nachfrage mußte eine Aufbesserung der Preise zur Folge haben. Zwischen dem Durchschnitts- und Tagespreis ergibt sich ein derartiger Unterschied, daß Händler und Verbraucher zunächst eine abwartende Stellung einnehmen, um ihre Maßnahmen der weiteren Entwicklung des Marktes anzupassen. Die Werke sind bis zur vollen Ausnutzung ihrer Anlagen besetzt, so daß die Lieferfristen im Durchschnitt acht bis zehn Wochen betragen.

Die oberschlesische Kohlenkonvention hat eine Änderung herbeigeführt, indem Förderkohlen im allgemeinen nicht mehr geliefert werden; dagegen ist eine Anzahl neuer Mischungen festgelegt, die unter der Bezeichnung „Mischförder“ zur Versendung kommen werden.

Handelsnotizen.

Aachen. Der Abschluß der Rheinisch-Nassauischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. in Stolberg weist einen Überschuß von 2 911 755 M (i. V. 2 574 727 M) auf. Die Abschreibungen sind auf 477 962 M (402 670 M) festgesetzt worden, so daß ein Reingewinn von 2 433 793 M (2 172 057 M) verbleibt. Die Dividende beträgt 24% (22%). Die Gruben lieferten 4155 t (5148 t) Bleierze und 17 366 t (19 573 t) Zinkerze. Auf der Zinkhütte Birkengang wurden dargestellt: 9977 t (10 350 t) Rohzink und 1118 t (1119 t) Zinkstaub. Die Produktion an Schwefelsäure von 60° Bé betrug 17 598 t (16 219 t). Die Produktion der Bleihütte Binsfeldhammer betrug 11 841 t Handelsblei (12 101 t) und 15 765 kg Silber (15 491 kg).

Berlin. Gelegentlich der Bilanzfestsetzung bei den Deutschen Ton- und Steinzeugwerken A.-G. ist man, und zwar in der nebenher betriebenen Holzabteilung, auf Inkorrektheiten gestoßen, die der Verwaltung zu der Suspendierung zweier Angestellter vom Amt und einer nochmaligen Aufnahme der Holzbestände Anlaß gaben. Die sämtlichen das eigentliche Geschäft der Gesellschaft bildenden keramischen Abteilungen sind von dem Vorkommnis unberührt. Auch dürfte die Dividende voraussichtlich in ungefähr derselben Höhe wie die im Vorjahre auf das erhöhte Aktienkapital festgestellt werden. Der Betriebsgrad und der Auftragsbestand der Gesellschaft sind im übrigen zurzeit sehr befriedigend.

Die Elektrochemischen Werke, G. m. b. H., deren sämtliche Anteile im Besitze der Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich sind, und deren Anlagen in Bitterfeld und Rheinfelden pachtweise von der Chem. Fabrik Griesheim-Elektron betrieben werden, erzielte aus Verpachtung, Gewinnbeteiligung und eigener Fabrikation (Oxalsäure) einen Bruttogewinn von 1 050 436 M (i. V. 739 360 M),

wozu an Vortrag 41 736 M (67 222 M) kommen. Anleihen zinsen erforderten 202 500 M (wie i. V.), Unkosten 85 494 M. Zu Abschreibungen auf Patentkonto wurden verwandt 50 891 M (34 733 M). Es bleibt ein Reingewinn von 757 287 M (548 929 M), von dem 385 000 M als 7% Dividende verteilt werden.

Unter der Firma: Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H. wurde von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und W. C. Heräus-Hanau ein neues Unternehmen begründet, das die Fabrikation einer verbesserten Quecksilberbogenlampe aus Quarzglas betreiben wird. Der Vorteil der Lampen ist ihr geringer Stromverbrauch.

In der Generalversammlung der Berliner Spiritfabrik, A.-G. in Liqueur, die bekanntlich in den Besitz der Zentrale für Spiritus-Verwertung übergegangen ist, wurde die mit 5453 M Verlust abschließende Liquidationsbilanz vorgelegt. Der Vermögensbestand beziffert sich auf 415 902 M oder annähernd 83% des Aktienkapitals, wovon 80% bereits ausgeschüttet sind.

Dresden. Nach dem Rechenschaftsbericht der A.-G. für Tafelglasfabrikation, W. Hirsch, Radeberg, hat sich die Lage der Industrie durch teilweisen Zusammenschluß der Tafelglasfabrikanten etwas gebessert, sie läßt aber immerhin noch viel zu wünschen übrig. Während die Herbstmonate früherer Jahre meist flottes Geschäft brachten, trat im Sommer und Herbst des Berichtsjahres außergewöhnliche Stille ein. Das gegen das Vorjahr bessere Gewinnergebnis ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß es möglich war, den Umsatz um über 100 000 M zu erhöhen. Der Warengewinn beträgt 176 553 M (i. V. 141 529 Mark); die Unkosten haben sich von 82 507 M auf 84 822 M erhöht. Die Dividende wird mit 4% (i. V. 2%) in Vorschlag gebracht. Gegenwärtig ist die Gesellschaft in Radeberg sowohl als auch in Schmölln zu angemessenen Preisen genügend beschäftigt.

Die Portland-Zementwerke Saxonia in Glothe erzielte einen Reingewinn von 203 956 M (1904: 141 604 M), aus dem 8% Dividende (5 1/2%) zur Verteilung gebracht werden sollen. Die Aussichten für 1906 werden als günstig bezeichnet; die Produktion ist zu etwas höheren Preisen bereits verschlossen.

Hamburg. Die Varziner Papierfabrik verkaufte im Jahre 1905 6 210 987 kg Papier zu 2 208 201 M. Der Bruttogewinn beträgt 470 632 M (i. V. 452 981 M), die Abschreibungen 112 933 M (122 563 M) und der Reingewinn 284 260 Mark (273 280 M), woraus eine Dividende von 20% zur Verteilung gelangt. In das neue Geschäftsjahr ist die Gesellschaft vollbeschäftigt eingetreten.

Kattowitz. Die seit längerem andauernden Verhandlungen zwischen der Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb und dem Grafen Tiele-Winckler betreffs Ankaufes der Preußengrube, sind zu befriedigendem Ende geführt worden, so daß Aufsichtsrat und Generalversammlung demnächst darüber beschließen werden. Gleichzeitig ist eine Verständigung über den Ankauf der im Felde der Ferdinandsgrube bei

Kattowitz gelegenen Grundstücke erzielt worden. Der Kaufpreis für die Grube usw. soll etwa 32 Mill. Mark betragen, für die neue Aktien der Kattowitzer A.-G. vom Verkäufer übernommen werden sollen. — Die Preußengrube ist seit dem Jahre 1905 in Betrieb; sie ist durch ihre gute Frachtlage und ihren Reichtum besonders an Kokskohlen für die Gesellschaft von größter Bedeutung.

Die Huldshinskyschen Hüttenwerke in Gleiwitz planen eine Vergrößerung ihrer Bessemerie und ihrer Martinstahlgießerei, sowie die Errichtung einer Kleinbessemerie auf dem Platze der stillgelegten Bessemerie und der zu verlegenden Eisengießerei.

Köln. Die seit längerer Zeit im Konkurs befindliche Chem. Fabrik Opladen, A.-G., wurde in öffentlicher Versteigerung von einem Kölner Konsortium für 297 000 M erworben.

Hier wurde unter der Firma: Deutsche Gesellschaft zur Verwertung von Zuckerschnitzeln (Patent Steffen) G. m. b. Haft., mit einem Kapital von $1\frac{1}{2}$ Mill. M ein neues Unternehmen gegründet zur Verwertung der deutschen Patente von Karl Steffen in Wien betreffend das Brühverfahren bei der Saftgewinnung und der Futtererzeugung in den Zuckerfabriken.

Der Gesamtumsatz der A.-G. Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye, betrug im abgelaufenen Jahre 11 957 204 M. Der Reingewinn stellt sich nach Bestreitung von 411 181 M (i. V. 402 745 M) Abschreibungen auf 791 262 M (544 420 M) und gestattet die Verteilung von 10% ($7\frac{1}{2}\%$) Dividende. Als Zweck der Kapitalerhöhung wird angegeben, daß die Verwaltung beabsichtigt, die Herstellung der Nebenerzeugnisse auf eine breitere Grundlage zu stellen, auch durch Hinzufügung eines neuen Erzeugnisses. Für 1906 glaubt die Verwaltung bei regelmäßigem Betriebe ein noch besseres Resultat in Aussicht stellen zu können.

Leipzig. Auf der Tagesordnung der am 12./3. stattfindenden Generalversammlung der Porzellanfabrik Triptis steht ein Antrag auf Statutenänderung, wonach es der Gesellschaft künftig gestattet sein soll, auch im Auslande Verkaufs- und Betriebsstätten oder Niederlassungen zu betreiben. Der außerordentlichen Generalversammlung liegt ein Antrag auf Erwerb eines anderen Unternehmens und zu diesem Zwecke Erhöhung des Grundkapitals um 1 Mill. M vor.

Magdeburg. Die von 89 Aktionären besuchte Generalversammlung der Zuckerraffinerie Barby beschloß, das Aktienkapital um 200 000 M auf 600 000 M zu erhöhen. Die Aktionäre verzichteten auf das ihnen zustehende gesetzliche Bezugsrecht. Die neuen Aktien sollen zu pari ausgegeben werden. Die Inbetriebsetzung der Zuckerraffinerie Barby ist nunmehr gesichert.

Der Geschäftsbericht der Gewerkschaft Carlsfund hebt hervor, daß das Jahr 1905 ein sehr günstiges war. Der Absatz an Kalisalzen erfuhr eine derartige Steigerung, daß trotz des Eintritts der Werke Großherzog von Sachsen, Desdemona und Sigmundshall in das Kalisyndikat nicht nur keine Abnahme, sondern sogar ein Zuwachs in der Beschäftigung der Gewerkschaft eintrat. Die

Beteiligungsziffer ging infolge der neuen Beitritte von 28,91 auf 26,81 zurück. Der Absatz der Gewerkschaft betrug 139 910 dz K_2O (i. V. 126 455 dz). Nach Abzug der Unkosten usw. verbleibt ein Gewinn von 1 124 730 M (912 477 M), von dem 316 733 M (332 820 M) für Abschreibungen verwandt wurden, 700 000 M (425 000 M) als Ausbeute, 71 030 M (47 344 M) als Gewinnanteile zur Verteilung gelangen; 5000 M (— M) werden der Unterstützungskasse zugewiesen und 31 966 M (7312 M) vorgetragen. Die Gewerkschaft Carlsfund will von der hannoverschen Klosterkammer das Bergwerkeigentum an einem in seine Gerechtsame hineinragenden Landzipfel kaufen. Der Fiskus will dem Wunsche von Carlsfund nur dann nachkommen, wenn der Ankauf für eine gesunde Entwicklung der Gesellschaft unbedingt notwendig ist. Infolgedessen fand mehrfach eine Befragung des Werks durch staatliche Organe statt. Das hat das Gerücht von einer bevorstehenden Verstaatlichung des Werks veranlaßt und dadurch eine bedeutende Kurssteigerung der Kuxe der Gewerkschaft herbeigeführt. Das Gerücht entbehrt jedoch jeder Begründung. Auch andere Verstaatlichungen sind seitens der Regierung nicht beabsichtigt.

Staßfurt. Zu der Einigung des Kalisyndikats mit den drei neuen Werken (s. diese Z. 19, 358 [1906]) tragen wir nach, daß die Herabsetzung des Preises sich auf 12,4%igen Kainit bezieht und unter gleichzeitiger Streichung der sogenannten Notstandsvergütung vom 1./5. 1906 ab in Kraft tritt. Die auf Anregung des Herrn Schmidtman einzuführende 16%ige Rohsalzmarke wird zum gleichen Einheitspreis für das Kaliprozent bezahlt. Ein weiterer Punkt der Abmachungen ist die Bestimmung, daß, falls die ergriffenen Maßnahmen nicht genügen, um die übermäßige Gründung von minderwertigen Kaliwerken zu beschränken, nach einem Jahre neue Verhandlungen mit Herrn Schmidtman zu pflegen sind. Wird dann keine Einigung erzielt, so hat ein Schiedsgericht des Syndikats über die Frage zu entscheiden.

Der Gesamtabsatz der Werke des Kalisyndikats betrug auf K_2O berechnet 1905: 4 820 229 dz, gegen 4 191 422 dz 1904, also 13% mehr.

Es besteht die Aussicht, daß die Schwierigkeiten in der Bromkonvention, die bereits an Bedeutung eingebüßt haben, vollkommen beigelegt werden. Ein neues Arrangement in der Chlormagnesiumkonvention wird als guter Anfang hierzu angesehen. Zwischen der Bromkonvention und der Chlormagnesiumkonvention ist eine Einigung erzielt; die Preise werden sämtlich wieder auf die frühere Basis erhöht.

Der Abschluß der Kaliwerke Aschersleben ergibt nach Abschreibungen in Höhe von 933 678 M (i. V. 1 506 178 M) einen Reingewinn von 1 601 370 M (1 460 624 M). Hiervon werden dem gesetzlichen Reserverfonds zum Zwecke seiner Füllung 115 126 M und den Spezialreserven 178 284 M zugeführt. Die Dividende beträgt 10% (wie in den letzten Jahren).

Der Aufsichtsrat der Kaliwerke Aschersleben schlägt der Generalversammlung den Erwerb von einem Viertel der Anteile des Kaliwerks

Sollstedt, die Herr Schmidtman zum Selbstkostenpreise für ungefähr $\frac{3}{4}$ Mill. M zur Verfügung stellt, aus bereiten Mitteln vor.

Bei der Kalibergwerksgewerkschaft Großherzog von Sachsen erhöhte sich der Versand bis Ende 1905 auf ca. 400 Waggons pro Monat. Die Chlorkaliumfabrik zur Verarbeitung von 3000—4000 dz pro Tag wird ungefähr im Mai 1906 dem Betrieb übergeben werden. Das untere Lager wurde an drei Stellen durch Bohrungen untersucht und in jedem Bohrloche mit einer durchschnittlichen Mächtigkeit von $4\frac{1}{2}$ m und einem Chlorkaliumgehalt von 22% durchbohrt. Die Jahreseinnahmen stellen sich auf 293 370 M. Nach Angabe des Vorstandes dürfte mit der Ausbeuteverteilung voraussichtlich im Juni begonnen werden.

Die Gewerkschaft Wilhelmshall verteilt für Februar wieder 100 M Ausbeute für den Kux.

Dividenden:	1905 %	1904 %
Kölner Bergwerksverein	25	25
Portlandzementfabrik Hemmoor . . .	0	—
Rositzer Zuckerraffinerie	6	8
Hoffmanns Stärkefabriken, A.-G. in Salzufflen	12	12
A.-G. für Pappenfabrikation, Char- lottenburg	0	2
Hasseröder Papierfabrik, A.-G. zu Heidenau	6	5
Dresdner Albuminpapierfabrik . . .	8	8
Genußscheine M	32	40
Vereinigte Fabriken photographischer Papiere in Dresden	10	12
Genußscheine M	35	40
Färberei Glauchau, A.-G.	8	—
Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummi- warenfabriken	9	9
C. Müller, Gummiwarenfabrik, A.-G. in Berlin	9	9

Aus anderen Vereinen.

54. ordentliche Generalversammlung des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland.

Die diesjährige Generalversammlung des Vereines der Spiritusfabrikanten in Deutschland wurde am 16./2. in Berlin abgehalten und vom Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer v. Grass (Klanin) mit der üblichen Ansprache eröffnet. Geh. Regierungsrat Prof. Dr. M. Delbrück erstattete hierauf als Geschäftsführer des Vereins den Jahres- und Kassenbericht. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten referierte Geh.-Rat Delbrück zunächst über die Arbeiten des vergangenen Jahres. Der Vortragende knüpfte an den im Herbst 1905 gefeierten 80. Geburtstag des Nestors der deutschen Landwirtschaftswissenschaft, Prof. Julius Kühn, Halle, an, und berichtete über die gleichzeitig abgehaltene Enthüllungsfeier des Maercker-Denkmal. Das Berliner Institut für Gärungsge-
werbe sei in seinem Urfange auf die Schule zurückzuführen, die die landwirtschaftliche Versuchs-

anstalt Halle unter Maerckers Leitung gebildet hat. Auch das Jahr 1906 sei ein Jubeljahr für die landwirtschaftliche Wissenschaft. Vor genau 100 Jahren wurde durch Albrecht Thaer die erste auf wissenschaftlicher Grundlage ruhende landwirtschaftliche Unterrihtsanstalt in Möglin errichtet, aus der sich später die Königl. Landwirtschaftliche Hochschule in Berlin entwickelte.

Während das Jahr 1904 und seine Kartoffelmeißernte auf die Entwicklung der Verwertung des Spiritus und der Kartoffeltrocknung hemmend einwirkte, habe die besonders günstige Ernte des Jahres 1905 wieder einmal die unabwegerlich notwendige Eröffnung neuer Absatzgebiete für den Überschuß der Kartoffelproduktion vor Augen geführt. Der Verein der Spiritusfabrikanten müsse ebenso wie der Verein der Stärkeinteressenten den Neubau von Kartoffeltrocknereien, nicht von Brennereien oder Stärkefabriken propagieren. Dies sei das einzige Mittel, welches eine Gesundung des Brennerei- und Stärkegewerbes und eine dauernd günstige Gestaltung des Kartoffelmarktes herbeiführen könne. Über die Arbeiten der einzelnen Abteilungen berichtete Geheimrat Delbrück:

In der wirtschaftlichen Abteilung hat Dr. Behrend zwei wirtschaftliche Arbeiten veröffentlicht und zwar „Deutschlands Kartoffelerzeugung und Verbrauch in Gegenwart und Zukunft“ und „Spiritus contra Petroleum“. Behrend empfiehlt eine Erhöhung der Petroleumzölle. Diese Erhöhung der Zölle würde eine Erhöhung der Petroleumpreise nicht herbeiführen, wenn durch Bereitstellung genügender Mengen von billigem Spiritus ein teilweiser Ersatz des Petroleums durch Spiritus erfolgen könnte. Den erhöhten Zoll, der dem Reiche zugute kommen würde, müßten dann die außerdeutschen Produzenten tragen. Behrend empfiehlt ferner die Einführung eines Petroleummonopols im Deutschen Reich.

Das Analytische Laboratorium (unter Leitung des Herrn Dr. Hanow) erledigte im Jahre 1905 insgesamt 757 Aufträge der Mitglieder (91 Aufträge mehr als im Jahre 1904). — Das Stickstofflaboratorium untersuchte im Jahre 1905 2263 Gersten auf den Eiweißgehalt. Für Brenngerste sei hoher Eiweißgehalt das Merkmal, für Braugerste niedriger Eiweißgehalt. Die Gersten des Vorjahres weisen durchwegs ein Ansteigen des Eiweißgehalts auf. Die Feuerungstechnische Abteilung, die unter Leitung des Herrn Dr. Mohr steht, untersuchte im Jahre 1905 175 Brennstoffproben. Die Bestimmungsmethoden, insbesondere zur Bestimmung des Schwefels wurden weiter ausgebildet. Die Abteilung untersuchte ferner 256 Spirituslampen in ca. 200 000 Brennstunden. Über Denaturierungsmittel wurden sehr eingehende Arbeiten ausgeführt. U. a. wurde die Heranziehung der hochsiedenden Bestandteile der Pyridinbasen der Billigkeit halber empfohlen. Die Denaturierungsfrage wurde auch in bezug auf den Grad der Verharzung der Dochte behandelt. Es wurde ferner gefunden, daß eine Mischung von Alkoholäther dem Dochte größere Lebensdauer verleiht. Eine Arbeit von Dr. Heintzelmann zeigt, daß das Angreifen von Metallteilen der Lampen und der Motore von den Denaturierungsmitteln herrührt. Insbesondere ist es aus-